

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BIER IST ETWAS GUTES

Lob der Wale

Hans Roelli

Völker schäumen durch die Meere,
tausend Tonnen Lebensschwere
über Wellenberg und -tale:
Mobi Dick und seine Wale.

Bullen sind's mit hellen Stirnen
wie der Schnee an hohen Firnen.
Unser Boot ist Baumfuß-Schale
am Gebirg der stolzen Wale.

Seht, besorgte Mütter führen
Bebis an den Nabelschnüren,
Gängelband im Meeressaale,
runde sanfte Kinderwale.

Silbern wehen Brunn an Brunnen,
heißer Atem, der entrinnen
in das Meer, das morgenfahle,
schon gepeitscht vom Spiel der Wale.

Kleine Feinde sind die Kraken,
wilde Mörder die Kanaken,
besser kaum als Hai und Aale ...
Rauscht vorüber, Volk der Wale!

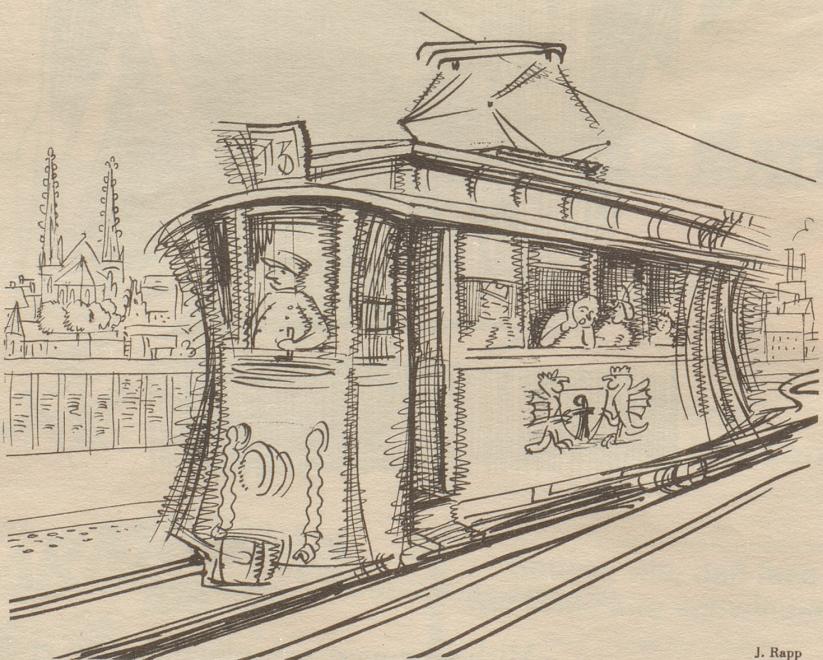
Nachdenkliches

Vor einigen Tagen traf ich im Speisewagen einen ältern Herrn, der mir irgendwie bekannt vorkam. Wir setzten uns zu gleicher Zeit an das einladende Tischchen, und nach einiger gegenseitiger Musterung nickte er freundlich: «Wir sollten uns doch kennen?»

Es ergab sich, daß wir zusammen vor vielen Jahren die Mittelschule besucht hatten, und so war der Faden eines kurzweiligen Gesprächs bald gefunden. Wir schwelgten von Pfäffikon bis in die Hallen des Zürcher Hauptbahnhofes in Erinnerungen an längst vergangene und in die Dämmerung der Vergessenheit abgesunkene Abenteuer und Späße, sprachen von ehemaligen schrulligen Lehrern und von blonden Schulliebsten, und was eben einem nach Jahr und Tag wieder in den Sinn kommt. Zwischenhinein zerlegte er mit zitternder Hand eine Bratwurst. Ueberhaupt! Wie sah der Mann nur aus! Ich hatte ihn in der langen Zwischenzeit zwei- oder dreimal flüchtig gesehen; doch trug ich ihn immer noch als frischen jugendlichen Draufgänger in allen Sektoren des Lebens in Erinnerung. Und jetzt? Du liebe Zeit! Spärliche weiße Haare um eine Glatze, Falten über Falten im Gesicht, der dünne Hals stieg aus einem viel zu weiten Kragen und über die Hände ließen blaue Adern. Ja ja, so geht's, wenn man sich alles gestattet – unerfreuliche Perspektiven konnten sich öffnen. Als er durch den Wagengang ging, stolperte er nach rechts und nach links. Und was alles er nur deklamierte, es hatte nicht allzuviel Sinn und Geist und sah bedenklich nach vertrödelter Verkalkung aus: Wie doch dieser Friedrich sich gewandelt hatte!

Frohgemut blickte ich auf die blaue Weite des Zürichsees hinaus, sah dem Möwenspiel zu, zupfte die Krawatte zurecht und schaute der jungen hübschen Dame schräg vis-à-vis in die treu österreichischen Augen.

Vor der Tramhaltestelle plauderten wir noch ein paar Worte. Und da wurde er ernst: «Du, unter uns gesagt, du



J. Rapp

Ach wie gut, daß niemand weiß
Daß ich Rumpelkistchen heiß!

Die Direktion der Basler Verkehrsbetriebe beschloß dem Beispiel der SBB zu folgen und das Rollmaterial mit Namen zu versehen.